

## **Richtlinien für die Mitarbeit im Hospizdienst „Die Pusteblume“**

Die meisten Menschen wünschen sich, im Sterben nicht alleingelassen, sondern begleitet zu werden. Familienangehörige und Freunde können das häufig nicht alleine leisten. Sie brauchen Entlastung. Immer mehr Gemeinden und übergemeindliche Gruppen entdecken den alten menschlichen und christlich-diakonischen Dienst der Sterbebegleitung neu und sind bereit, dafür Zeit, Kraft und Geld zu investieren. Orte solcher Sterbebegleitung können die Wohnungen von Schwerkranken, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime sein. Die Hilfe geschieht immer in enger Absprache mit den für die Pflege Verantwortlichen (Angehörige, Pflegepersonal der Pflegeeinrichtungen, Arzt, MitarbeiterInnen von ambulanten Pflegediensten usw.). Zusammen bilden wir ein Netzwerk zur bestmöglichen Versorgung.

Die Hospizhelfenden des Hospizdienstes sind bereit, schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen sowohl in ihrer häuslichen Umgebung zu begleiten als auch in ihrem letzten Zuhause im Alten- oder Pflegeheim, insbesondere in den Häusern der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal und anderer Kooperationspartner.

Die Zustimmung von Angehörigen oder gesetzlichen Vertretern ist einzuholen, wenn die Betroffenen nicht selbst entscheiden können. Sofern Angehörige und Freunde es wünschen, erfahren auch sie Unterstützung und Entlastung in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer.

Unser Hospizdienst arbeitet ökumenisch. Das heißt: Hospizhelfende können unabhängig von Religions- und Konfessionszugehörigkeit mitarbeiten, sofern sie bereit sind, den christlich-diakonischen Auftrag des Hospizdienstes zu akzeptieren und zu fördern. Sterbende werden unabhängig von Religions- und Konfessionszugehörigkeit betreut.

# I Aufgaben der Hospizhelfenden

## 1. Zeit des Sterbens

Zentrale Aufgabe der Hospizhelfenden ist die Begleitung während der Zeit schwerer Krankheit und des Sterbens. Dazu gehört:

- Die Hospizhelfenden versuchen, eine Vertrauensbeziehung zu dem Sterbenden und eventuell zu den Angehörigen und Freunden aufzubauen. Dies geschieht durch Zuhören, Achtung und Respekt gegenüber den Anderen, Anteilnahme und Wertschätzung. Das Dasein ist der wichtigste Dienst, den Hospizhelfende für die Sterbenden und Angehörigen erbringen kann. Wenn Sterbende sich traurig oder beängstigt fühlen und über Gefühle sprechen wollen, hören Hospizhelfende zu.
- Wir drängen Sterbenden andererseits keine Gespräche über ihre Gefühle oder den Tod auf. „Die Sterbenden sind unsere Lehrer“ – so hat es Elisabeth Kübler-Ross formuliert. Sie sind auf dem Weg des Sterbens weiter als wir und wissen besser, was sie brauchen und was nicht. Unser Angebot ist die Begleitung auf dem von ihnen gewählten Weg.
- Angehörige und Freunde werden in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer unterstützt und entlastet durch Begleitung und Gespräche.

## 2. Zeit der Trauer

Manchmal haben sich persönliche Beziehungen zwischen den Hospizhelfenden und den Angehörigen gebildet, die auch nach dem Tod noch weiterbestehen. Die Hospizhelfenden gehen vielleicht zur Beerdigung und können durch Besuche, Gespräche, Anrufe, Schreiben von Karten/Briefen begrenzte Zeit in Kontakt mit der Familie bleiben, wenn beide Seiten es wünschen.

## 3. Andere wichtige Aufgaben

Neben der Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen bietet der Hospizdienst auch Trauernden Unterstützung durch verschiedene Angebote an. Eine Mitarbeit in der Trauerarbeit kann durch einen zusätzlichen Befähigungskurs erfolgen. Voraussetzung hierfür ist Erfahrung in der Begleitung Sterbender.

Hospizhelfende können auch bei anderen Aufgaben des Hospizdienstes mithelfen, z.B. bei Veranstaltungen, bei Standbesetzungen, Versandaktionen von Infomaterial oder in verschiedenen Arbeitskreisen wie dem Arbeitskreis „Helfende Hände“ oder „Hospiz macht Schule“.

#### 4. Schriftliche Aufzeichnungen / Besuchsprotokoll

Die Hospizhelfenden tragen die Daten ihrer Besuche auf einen Dokumentationsbogen ein. Regelmäßig und nach Abschluss einer Begleitung werden die Bögen in einem der Hospizbüros abgegeben. Dies dient dem Nachweis gegenüber den Krankenkassen, die die Hospizarbeit anteilig fördern.

#### 5. Unkosten

Die Mitarbeit in dem Hospizdienst geschieht freiwillig und ehrenamtlich. Entstandene Auslagen (z.B. Fahrtkosten) können erstattet werden.

## II Vorbereitungskurs für Hospizhelfende

Der Kurs will Menschen vorbereiten und befähigen, Sterbende und ihre Angehörigen zu begleiten. Er richtet sich nach dem Befähigungskonzept der VELKD (Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands) zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender, den Richtlinien des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung und der Ansprechstellen im Land NRW zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung (ALPHA).

### 1. Kriterien für die Mitarbeit in der ehrenamtlichen Sterbebegleitung sind

- Bereitschaft zu Mitgefühl und Zuwendung im Umgang mit Menschen
- Fähigkeit zu intuitivem, verantwortlichem und mitmenschlichem Verhalten
- Lernfähigkeit und Bereitschaft zur Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit
- Akzeptanz der beabsichtigten Tätigkeit durch Lebenspartner und Familie
- psychische Stabilität und Belastbarkeit
- kein Verlust- und Trauerfall innerhalb des letzten Jahres im persönlichen Umfeld
- Fähigkeit, sich abgrenzen zu können
- Bereitschaft, die christlich-diakonische Grundhaltung des Hospizdienstes mitzutragen
  
- **wünschenswert:** Erfahrungen in der Begleitung sterbender Menschen im familiären, nachbarschaftlichen oder beruflichen Umfeld

## 2. Voraussetzungen und Erwartungen für eine Kursteilnahme

- Verpflichtung zu einer regelmäßigen Teilnahme an allen Kursveranstaltungen
- Anerkennung der Schweigepflicht
- Zuverlässigkeit, Konfliktfähigkeit
- Bereitschaft zu persönlicher Auseinandersetzung mit eigenen Verlusterfahrungen
- Bereitschaft, sich mit der eigenen Sterblichkeit und fremden Sterben auseinanderzusetzen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Angehörigen und Freunden der Sterbenden
- Verpflichtung, an Supervisionen und Fortbildungen teilzunehmen, da der Befähigungsprozess nach dem Kurs weitergeht
- Bereitschaft, nach Abschluss des Kurses für mindestens ein Jahr in dem Hospizdienst mitzuarbeiten, der Zeitumfang beträgt ca. 4 Stunden pro Woche

## 3. Ziele der Vorbereitungszeit

- Erkennen, dass wir in der Begegnung mit und Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen Empfangende und Gebende zugleich sind
- Erkennen, dass unsere eigenen Erfahrungen mit Verlusten, Sterben, Tod und Trauer unsere Begegnung mit schwerkranken, sterbenden und trauernden Menschen beeinflussen und prägen
- Erkennen, dass die Begleitung schwerkranker und sterbender Mitmenschen zu den Grundbedingungen menschlichen Lebens gehört
- Vorbereitung und Befähigung, Sterbende und ihre Angehörigen zu begleiten

## III Inhalte des Vorbereitungskurses

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sterben, dem Sinn des eigenen Lebens und die Konfrontation mit Ängsten und Hoffnungen sind wesentlicher Bestandteil und notwendige Voraussetzung für eine hilfreiche Begleitung Betroffener. Themen des Vorbereitungskurses sind u.a.:

### 1. Der Mensch

- eigene Biographie
- Erlebtes mitteilen können
- Selbst- und Fremdanahme
- Wahrnehmen der Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Person
- Hingabe
- Sich-Einfühlen und Mitgehen
- Loslassen, abschiedlich leben
- Fragen im Blick auf Glauben, Spiritualität, eigene Kraftquellen

## **2. Kontakt und Kommunikation**

- Wahrnehmungsbereitschaft und -fähigkeit
- aktives Hinschauen, aktives Zuhören
- Körpersprache
- Symbolsprache
- Grundlagen der Gesprächsführung
- Situation am Bett von Schwerkranken und Sterbenden kennenlernen und damit umgehen
- Kommunikation mit Menschen mit Demenz

## **3. Sterben und Trauern**

- Prozesse beim Kranken und bei den Angehörigen
- Umgang mit Schmerzen (Einführung in Palliative Care)
- Körperlicher Prozess des Sterbens
- Umgang mit Angehörigen von Schwerkranken
- Umgang mit Menschen mit Demenz
- Einführung in einfache Pflegehandlungen
- Seelsorgerische Begleitung
- Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht
- Abschied gestalten, Beerdigung
- Trauer und Trauerarbeit

## **4. Die Helferpersönlichkeit**

- Selbstverständnis des Ehrenamtes
- Hilfsfähigkeit und eigene Hilfsbedürftigkeit
- Beachten von Grenzen / Vermeidung von Ausgrenzung
- Einfühlen, Mit-Fühlen, Mit-Leiden
- für sich selbst sorgen, heil bleiben

## **5. Arbeiten im Hospizdienst**

- hospizlich begleiten im Pflegeheim, Krankenhaus, stationären Hospiz
- hospizlich begleiten zu Hause
- Rechts- und Versicherungsfragen, Schweigepflicht, Datenschutz

Rollenspiele, Malen, Bildmeditationen und andere kreative Arbeiten sind wichtige Elemente unserer Gruppenarbeit. Die Vorbereitungsabende und –tage haben jeweils einen meditativen Anfang und Abschluss.

## IV Zeitlicher Aufwand / Ablauf des Vorbereitungskurses

- **Vorgespräche**

Alle Interessierten laden wir zu einem Vorgespräch ein. Sinn dieses Gesprächs ist es, die Motivation zu klären und auf Grund dessen zu entscheiden, ob eine Zusammenarbeit denkbar ist. Vorbereitend dazu bitten wir Sie, unseren Fragebogen ausgefüllt mitzubringen.

- **Praktikum in Pflegeeinrichtungen**

Die Kursteilnehmenden absolvieren ein Praktikum (je eine Frühschicht, Spätschicht und falls möglich und gewünscht eine Nachtschicht an verschiedenen Tagen) in einer der Pflegeeinrichtungen der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal, um Einblick in den Alltagsbetrieb einer Pflegeeinrichtung zu gewinnen (kein Pflegepraktikum).

- **Gruppentreffen** (siehe aktuelle Terminplanung)

In der Regel findet der Kurs statt an: 3 – 4 Hospiztagen (samstags), 9.30 – 17.00 Uhr und 17-18 Hospizabenden 18.00 – 21.30 Uhr (in der Woche). Die Gruppentreffen finden in unserem Veranstaltungsraum „NetzwerkCafé“ statt (Blankstraße/Ecke Augustastraße, 42119 Wuppertal).

- **Besuchsdienstpraktikum**

In der Praktikumsphase besuchen die Kursteilnehmenden Bewohner in einer der Pflegeeinrichtungen. Sie erhalten dabei Anleitung und Begleitung durch Beratung und regelmäßige Supervisionen mit Fallbesprechungen.

- **Praktikum in einem palliativen ambulanten Pflegedienst**

Die Kursteilnehmenden können nach Abschluss des Kurses ein Praktikum in einem palliativen ambulanten Pflegedienst absolvieren, um die häusliche Lebens- und Pflegesituation kennen zu lernen.

- **Das Abschlussgespräch**

Am Ende des Vorbereitungskurses besprechen wir gemeinsam, ob einerseits die Hospizhelfenden im praktischen Einsatz mitarbeiten können und möchten. Andererseits legen die Organisatoren ihre Einschätzung hinsichtlich einer Mitarbeit im Hospizdienst dar.

## **Kosten des Vorbereitungskurses und Verbindlichkeiten**

Der Eigenanteil für den gesamten Kurs incl. Material und Verpflegung liegt bei 90 €. In sozialen Härtefällen ist ein Nachlass oder Befreiung möglich.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist verbindlich, es sollten höchstens zwei Veranstaltungen versäumt werden.

Die Teilnahme am Vorbereitungskurs schließt eine Verpflichtung zur späteren ehrenamtlichen Tätigkeit von einem Jahr ein.

Während der Dauer der Vorbereitungskurse und danach im praktischen Einsatz sind alle Hospizhelfenden unfall- und haftpflichtversichert.

## **Schweigepflicht**

Die Teilnehmenden erkennen die Schweigepflicht an. Sie wahren Stillschweigen über persönliche und betriebliche Dinge, die sie im Zusammenhang der Gruppentreffen, während der Praktika und während des praktischen Einsatzes erfahren. Die Schweigepflicht gilt auch über die Dauer der Tätigkeit hinaus.

## **Supervision und Fortbildungsveranstaltungen**

Ein wichtiger Bestandteil von Hospizarbeit ist die Unterstützung der ehrenamtlichen Hospizhelfenden während ihres Einsatzes durch Einzelberatung und Gruppensupervisionen.

Die monatlich stattfindende Gruppensupervision ist für die Hospizhelfenden verpflichtend. Sie dient dem Erfahrungsaustausch, der Reflexion und Verarbeitung des Erlebten, dem gemeinsamen Erarbeiten von Problemlösungen und dem Vertiefen von Wissen.

Zusätzlich finden in jedem Jahr eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten statt, die i.d.R. für die Ehrenamtlichen kostenfrei angeboten werden.